

Gefördert durch



Erasmus+
Schulbildung



MEHRSPRACHENCURRICULUM

Sprachförderung
im Kontext
migrationsbedingter
Mehrsprachigkeit



MEHRSPRACHENCURRICULUM

ERASMUS+PROJEKT

„Menschen im Gespräch – Lehrkräftefortbildung im europäischen Kontext“

Dieses Curriculum für die Klassenstufen 3 bis 6 (8- bis 11-jährige Schülerinnen und Schüler) ist für Regelklassen mit integrierter Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund konzipiert sowie für Sprachfördergruppen und -klassen von Kindern mit Migrationshintergrund und Flüchtlingskindern zur Vorbereitung in die Überführung in den Regelbetrieb. Es richtet sich an die gesamte Schule und wendet sich daher nicht nur an DaZ- und Sprachlehrerinnen und -lehrer, sondern in besonderem Maße auch an Klassenlehrerinnen und -lehrer sowie Fachlehrerinnen und -lehrer.

INHALTSVERZEICHNIS

1. DIE AKTUELLE SITUATION

Seite 2

2. DAS VERSTÄNDNIS VON MEHRSPRACHIGKEIT

Seite 3

3. MEHRSPRACHENCURRICULUM: Kompetenzen und Deskriptoren

Seite 5

1. MEHRSPRACHENCURRICULUM

DIE AKTUELLE SITUATION

Barbara Messner, Corinna Lorenzi, Verena Debiasi

Das Thema Mehrsprachigkeit erhält seit einiger Zeit erhöhte Aufmerksamkeit. Dabei wird meist auf die vielen verschiedenen Herkunftssprachen verwiesen, die durch Migration Einzug in unsere Schulen gefunden haben. Vergessen wird dabei oft, dass auch Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Erstsprache seit jeher erweiterte Sprachenrepertoires haben. Man denke etwa an die verschiedenen Dialekte, Soziolekte, Milieusprachen etc. Auch die Beherrschung der sog. Bildungssprache auf sehr unterschiedlichem Niveau spielt hier eine wichtige Rolle.

Zu genannten unterschiedlichen Sprachniveaus gesellen sich oft soziale und kulturelle Hintergründe, die u.U. auch mit unterschiedlichen Bedürfnissen oder Erwartungen an die Schule einhergehen. Angesichts solcher beachtlichen Anforderungen an Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern sowie Institutionen ist es zielführend, alle darin wirkenden Menschen zu stärken, damit sie den Herausforderungen einer globalisierten Welt gewachsen sind. Denn wenn der kulturellen, sozialen und sprachlichen Vielfalt an unseren Schulen didaktisch und pädagogisch angemessen begegnet wird, kann daraus eine Bereicherung und Chance für die gesamte Schule werden.

Ein Ziel dieses Mehrsprachencurriculums ist es, das Unterrichten in heterogenen Klassen zu erleichtern bzw. wirkungsvoller zu gestalten und für alle, auch für Schülerinnen und Schüler, deren Erstsprache Deutsch ist, einen fachlichen aber auch einen sozialen Mehrwert zu schaffen. Ein weiteres Ziel ist es, allen Schülerinnen und Schülern den Erwerb einer angemessenen Bildungssprache zu ermöglichen, unabhängig von ihrer Erstsprache bzw. unabhängig von ihrer kulturellen und sozialen Herkunft. Blickt man auf die Heterogenität unserer Gesellschaft außerhalb des Klassenzimmers, so ist es für alle Heranwachsenden außerdem wertvoll und notwendig, bereits in der Schule interkulturelle Lernerfahrungen zu durchleben und eine weltoffene Haltung und Kompetenzen im Umgang mit Mehrsprachigkeit und Verschiedenheit aufzubauen. Dieses Mehrsprachencurriculum möchte einen Beitrag dazu leisten. Es richtet sich daher an alle Fachlehrerinnen und -lehrer sowie an alle Schülerinnen und Schüler.

2. MEHRSPRACHENCURRICULUM

DAS VERSTÄNDNIS von MEHRSPRACHIGKEIT

Joanna Baret, Barbara Messner, Corinna Lorenzi, Verena Debiasi

„Mehrsprachigkeit“ zu definieren, ist ein überaus schwieriges Unterfangen: Reichen zwei Sprachen aus oder sollte man mehr Sprachen sprechen um „mehrsprachig“ zu sein? Wie gut sollte man die Sprachen beherrschen? Und schließlich: Was genau ist eigentlich „Sprache“? Sprachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler haben immer wieder versucht, den Begriff der „Mehrsprachigkeit“ zu definieren und sind zu ganz unterschiedlichen Begriffsbestimmungen gelangt. Grundsätzlich lassen sich eine individuelle und eine gesellschaftliche Mehrsprachigkeit unterscheiden. Erstere bezieht sich auf die Fähigkeiten einer Person, sich in mehr als einer Sprache zu bewegen; letztere meint dagegen bestimmte Orte, Situationen oder soziale Zusammenhänge, in denen mehrere Sprachen verwendet werden (vgl. Allgäuer-Hackl, Jessner 2013: 111ff).

Im vorliegenden Curriculum steht zunächst die Sichtbarmachung und Förderung der individuellen Mehrsprachigkeit im Fokus, die weiter zu gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit führen kann. Individuelle Mehrsprachigkeit meint dabei keineswegs das perfekte Beherrschen von zwei oder mehreren Sprachen, sondern wird hier als umfassender Begriff verstanden, der die ganze Breite an sprachlichen Kompetenzen mitdenkt, die heute an unseren Schulen vorzufinden und in unserer Gesellschaft notwendig sind.

Der Europäische Rat verweist ausdrücklich darauf, dass mit dem Erlernen einer neuen Sprache sehr viel mehr als „nur“ die Möglichkeit des Kommunizierens in dieser Sprache erlernt wird. Mehrsprachigkeit fördert ein erhöhtes interkulturelles Bewusstsein, interkulturelle Fertigkeiten sowie „die Fähigkeit zum Erwerb weiterer Sprachen und die Offenheit gegenüber neuen kulturellen Erfahrungen.“ (Europarat 2001: 51)

Mehrsprachige und interkulturelle Kompetenzen entwickeln sich durch Erfahrungen und auch aus dem Vergleich unterschiedlicher Sprachen und Kulturen. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund können hier auf Erfahrungswerte und somit auf Kompetenzen und Strategien zurückgreifen, die es zu nutzen gilt. Ihr Repertoire an Sprachkenntnissen kann und soll als Unterstützung beim Erlernen weiterer Sprachen, wie etwa der Unterrichtssprachen, hinzugezogen werden.

Cummins „Doppel-Eisberg-Modell“ zeigt, dass Mehrsprachigkeit nicht die Summe von Kenntnissen in einzelnen Sprachen ist, sondern dass eine mehrsprachige Person auch Fähigkeiten besitzt, die nicht an eine bestimmte Sprache gebunden sind, wie etwa Sprachlernstrategien oder die Fähigkeit, einen Text zu analysieren oder zu produzieren (vgl. Cummins 198: 29ff). So greift auch Britta Hufeisen diese und weitere Fertigkeiten in ihrem Faktorenmodell auf, das besagt, dass Erfahrungen und Strategien, die beim Erlernen einer Sprache gemacht bzw. verwendet werden, auf das Erlernen einer weiteren Sprache angewandt werden können (vgl. Hufeisen, Marx 2005: 148). Dies bedeutet, dass man beim Aneignen einer neuen Sprache nicht von Null beginnt, sondern bereits auf einen Erfahrungsschatz zurückgreifen kann. Um diesen zu aktivieren, benötigt es jedoch Stimuli von außen und genau hier kommt der Lehrperson eine zentrale Rolle zu.

2. MEHRSPRACHENCURRICULUM

DAS VERSTÄNDNIS von MEHRSPRACHIGKEIT

Joanna Baret, Barbara Messner, Corinna Lorenzi, Verena Debiasi

Will eine Lehrperson ein (lern)sprachliches und kulturelles Bewusstsein fördern, muss sie zunächst selbst über ein solches verfügen. Dieses Curriculum möchte hierbei unterstützend wirken und versteht sich deshalb gleichsam als Werkzeugkiste. Im Kompetenzmodell werden den Lehrpersonen Vorschläge an die Hand gereicht, wie jede Schülerin und jeder Schüler von der Mehrsprachigkeit im Klassenraum profitieren kann.

Literatur

Allgäuer-Hackl Elisabeth; Jessner, Ulrike (2013): Mehrsprachigkeitsunterricht aus mehrsprachiger Sicht. Zur Förderung des metalinguistischen Bewusstseins. Online unter: [https://www.uibk.ac.at/anglistik/dyme/allgaeuer-hackl-jessner-\(2013\).pdf](https://www.uibk.ac.at/anglistik/dyme/allgaeuer-hackl-jessner-(2013).pdf) (Stand: August 2018)

Cummins, Jim (1981): Bilingualism and Minority-Language Children. Toronto: Ontario Institute for Studies in Education. Online unter: <https://files.eric.ed.gov/fulltext/ED215557.pdf> (Stand: August 2018)

Europarat (2001): Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen. Berlin, München: Langenscheidt. Online unter: <http://student.unifr.ch/pluriling/assets/files/Referenzrahmen2001.pdf> (Stand: August 2018)

Hufeisen, Britta; Marx Nicole (2005): Auf dem Wege von einer allgemeinen Mehrsprachendidaktik zu einer spezifischen DaF/nE – Didaktik. In: Fremdsprachen lehren und lernen 34, S. 146-155.

3. MEHRSPRACHENCURRICULUM

KOMPETENZEN und DESKRIPTOREN

Vgl. Schvienbacher, Quartapelle, Patscheider (Hrsg.) (2017). Auf dem Weg zur sprachsensiblen Schule:
Das Mehrsprachencurriculum Südtirol. Köln: Wolters Kluwer Deutschland GmbH

Das Mehrsprachencurriculum geht davon aus, dass sprachliches Handeln und Kommunizieren, dass Sprachenlernen und Sprechen Lernen vor allem im interkulturellen Kontext nur durch einen gleichzeitig und parallel erfolgenden Aufbau von Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen gelingen kann. Daher bildet die Entwicklung dieser Kompetenzen die Basis dieses Mehrsprachencurriculums.

3. WISSEN UM MEHRSPRACHIGKEIT

SAVOIR - WISSEN

KOMPETENZEN

Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachsystemen erkennen und nutzen

Weltmodelle, die verschiedenen Sprachen zugrunde liegen, wahrnehmen

Wissen über Gesellschaft und Kultur der verschiedenen Sprachgemeinschaften anwenden

DESKRIPTOREN

- ♣ Wissen, dass weltweit viele Sprachen gesprochen werden
- ♣ Wissen, dass oft mehrere Sprachen in einem Land oder eine Sprache in mehreren Ländern gesprochen werden
- ♣ Die Rolle der verschiedenen Umgebungssprachen kennen (die gemeinsame Sprache, die Schulsprache, die Sprache innerhalb der Familie)
- ♣ Wissen, dass es in Sprachen Fremdwörter (Taxi, Computer, Hotel etc.) und Lehnwörter (Fenster, Büro, Allee etc.) aus anderen Sprachen gibt
- ♣ Einige soziale Praxen/Bräuche der Kulturen der näheren Umgebung kennen
- ♣ Kenntnisse über Kulturen der Mitschülerinnen und Mitschüler der eigenen Umgebung haben
- ♣ Wissen, dass Kulturen sich gegenseitig beeinflussen können
- ♣ Wissen, dass es viele Lautsysteme gibt
- ♣ Wissen, dass es viele Schriftsysteme gibt
- ♣ Einige Sprachfamilien kennen und einige Sprachen, die zu einer Sprachfamilie gehören
- ♣ Wissen, dass die grammatikalischen Kategorien zur Beschreibung der Sprache von Sprache zu Sprache variieren können
- ♣ Wissen, dass ähnliche Wörter in verschiedenen Sprachen Sinnunterschiede aufweisen können
- ♣ Die Existenz von anders- oder vielsprachigen Situationen in der eigenen Umgebung und an anderen Orten kennen
- ♣ Wissen, dass eine Vielfalt an Kontaktsituationen zwischen Sprachen und Kulturen besteht
- ♣ Einige kulturbedingte Stereotype kennen, die Einfluss auf interkulturelle Beziehungen und die interkulturelle Kommunikation nehmen können
- ♣ Einige Stereotype anderer Kulturkreise über die eigene Kultur kennen
- ♣ Wissen, dass man versuchen kann, auf sprachliche Ähnlichkeiten zurückzugreifen, um die Kommunikation zu erleichtern
- ♣ Wissen, dass man sich beim Erlernen von Sprachen auf (strukturelle/diskursive) Ähnlichkeiten zwischen Sprachen stützen kann

3. UMGANG MIT MEHRSPRACHIGKEIT

SAVOIR FAIRE - KÖNNEN

KOMPETENZEN

In einer mehrsprachigen Situation/in einem mehrsprachigen Kontext bewusst handeln

Verschiedene Kulturen miteinander in Beziehung setzen und im mehrsprachigen Kontext situationsbezogen erfolgreich kommunizieren

Zwischen verschiedenen Kulturen sprachlich und kulturell mitteln

Von einer Sprache zur anderen wechseln (Codeswitching)

DESKRIPTOREN

- ♣ In der Erstsprache erworbene Lese-, Hör- und Hör-/Sehstrategien in weiteren Sprachen intuitiv anwenden können
- ♣ Eine Ähnlichkeit zwischen verschiedenen Sprachen wahrnehmen können (Laute, Syntax, Schreibweise, Lexis usw.)
- ♣ Bedeutung von Wörtern in einer nicht oder weniger bekannten Sprache anhand von Sprachvergleich erschließen können
- ♣ Sich in einfachen bilingualen Kommunikationssituationen zurechtfinden können
- ♣ Sich auf eine bereits bekannte Sprache/ Kultur stützen können, um Verfahren zur Entdeckung und Strukturierung einer anderen Sprache/ Kultur auszuarbeiten
- ♣ Wörter unterschiedlicher Herkunft auf der Grundlage verschiedener sprachlicher Indizien erkennen können
- ♣ Beziehungen zwischen Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen den Sprachen durch Beobachtung/ Analyse/ Identifikation herstellen können
- ♣ Die direkte sprachliche (phonetische, lexikalische, grammatikalische, syntaktische usw.) Nähe wahrnehmen können
- ♣ Bewusst wahrgenommene formale Regularitäten und Abweichungen auf andere Sprachen übertragen können
- ♣ Lese-, Hör- und Hör-/Sehstrategien in der Erstsprache identifizieren und diese in weiteren Sprachen anwenden können
- ♣ Sich auf Gesprächspartner bei der Kommunikation in bilingualen/ plurilingualen Gruppen einstellen können
- ♣ Einen bilingualen/ plurilingualen Diskurs in Gang setzen können, insofern sich eine Situation dazu bietet

3. **SPRACHLERN- UND TRANSFERSTRATEGIEN**

SAVOIR APPRENDRE - LERNEN KÖNNEN

KOMPETENZEN

**Die eigenen Sprachkenntnisse
beim Erlernen weiterer Sprachen
bewusst nutzen**

DESKRIPTOREN

- ♣ Das eigene sprachliche und kulturelle Vorwissen für den Lernprozess nutzen können
- ♣ Sprachübergreifende Lernstrategien bewusst einsetzen können
- ♣ Die eigenen Erfahrungen und Kompetenzen beim Erlernen einer neuen Sprache nutzen können
- ♣ Das eigene sprachliche/kulturelle Vorwissen beim Erlernen einer neuen Sprache nutzen können
- ♣ Sprachliche Hilfsmittel (einsprachige und zweisprachige Wörterbücher, Grammatiken) einsetzen können

3. WAHRNEHMUNG UND BEWÄLTIGUNG SPRACHLICHER VIELFALT

SAVOIR ÊTRE - SEIN

KOMPETENZEN

Handlungsspielräume der persönlichen Mehrsprachigkeit bewusst wahrnehmen und nutzen

Anderen Sprachen und Kulturen mit Offenheit und Interesse begegnen

Sein/ihr interkulturelles und kritisch hinterfragtes Bewusstsein nutzen

DESKRIPTOREN

- ♣ Aufmerksamkeit für andere Sprachen/ Kulturen/ Personen im Allgemeinen
- ♣ Wahrnehmung einer mehrsprachigen Identität als vorteilhaft
- ♣ Aufgeschlossenheit gegenüber Sprachen/ Kulturen
- ♣ Wertschätzung aller in einer Klasse und Schule vertretenen Sprachen und Kulturen
- ♣ Wahrnehmung fremder Zeichen und Schriften (Anführungszeichen, Akzente, Schriftzeichen usw.)
- ♣ Sensibilität sowohl für die Unterschiede als auch für die Gemeinsamkeiten verschiedener Sprachen/ Kulturen
- ♣ Aufmerksamkeit für formale Aspekte von anderen Sprachen
- ♣ Neugier für andere Sprachen und Kulturen
- ♣ Bereitschaft zur Kommunikation mit Menschen anderer Kulturen
- ♣ Vertrauen in die eigenen Analyse- und Beobachtungsfähigkeiten im Umgang mit wenig oder nicht vertrauten Sprachen
- ♣ Bereitschaft zur Überwindung von Vorurteilen bzw. für das Lernen hinderlichen Einstellungen
- ♣ Bereitschaft zum Abbau von Vorurteilen in Bezug auf die eigene Kultur/andere Kulturen